

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 138 (2012)
Heft: 19: Berufsorganisationen

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALPINE AUSLEGEORDNUNG



01+02 Gegenstände aus der alpinen Welt liegen fein säuberlich aufgereiht zur Besichtigung vom Besuchersteg aus da (Fotos: Alpines Museum der Schweiz)

Ohne Vitrinen, dafür mit einer eindrücklichen und witzig gestalteten Auslegeordnung präsentiert sich das Alpine Museum der Schweiz in Bern seit Ende März neu als Themenhaus der Gegenwart. Der Titel der aktuellen Ausstellung «Berge versetzen. Eine Auslegeordnung» ist gleichzeitig Programm: Der Basar aus alpinen Gegenständen erweist sich bei näherem Hinsehen als Schatzkammer zur Geschichte unserer Bergwelt.

Untergebracht ist dieses neu zu entdeckende Kleinod in dem 1934 von dem Architekten H. Klausner geplanten Bauwerk am Helvetiaplatz in Bern. Der heute unter Denkmalschutz stehende Bau wurde bereits 1990–1993 den Bedürfnissen des Museums angepasst. Die aktuellen Baumassnahmen wurden durch das Basler Büro groenlandbasel behutsam geplant. Sie entsprechen den heute veränderten Nutzungsbedürfnissen und sind in der ursprünglichen Bausprache der 1930er-

Jahre gehalten. Die Ausstellungsfläche liess sich so um ein Drittel vergrössern. Der Verzicht auf eine dauerhafte Präsentation der Sammlung erlaubt künftig szenografisch anspruchsvolle Sonderausstellungen in den variabel nutzbaren Räumen.

Zum Auftakt der neuen Ära wurde die seit 107 Jahren aufgebaute Sammlung gesichtet und 1200 Objekte auf 800 m² Fläche ausgelegt, nach Themen sortiert und durchnummeriert – Ski, Stöcke, Rucksäcke, Kletterhaken, Hüttenbücher, Schutzbrillen, Thermosflaschen und weiteres Bergsportmaterial. Die Besucher überqueren diese Schau auf einem 50 cm über dem Boden angebrachten, weiss gestrichenen Holzsteg. Elf thematische Tourenguides erlauben es, vertiefende Informationen nach Wahl zu finden. Diese handlichen Drucksachen führen das Publikum mit einem besonderen Fokus an ausgewählte Objekte – etwa mit der Design-Tour und der Suche nach der perfekten Form, mit der VIP-Tour, in der es um berühmte Persönlichkeiten und Gegenstände geht oder mit der Gender-

Tour, die die unterschiedlichen Erfahrungen von Mann und Frau am Berg thematisiert.

KLANGRELIEF DER GEGENWART

Im neu gestalteten Hodlersaal mit Ferdinand Hodlers Monumentalgemälde «Aufstieg und Absturz» ist zudem ein Animationsfilm der Filmemacherin Maja Gehrig zu sehen, der die im Vorraum ausgestellten Sammlungsobjekte digital zum Leben erweckt. Im «Biwak» genannten Raum im Parterre ist ein 24 m² grosses Relief des Berner Oberlands installiert, das um 1900 durch Simon Simon (1857–1925) erstellt wurde. Der Klangkünstler Christoph Brünggel übersetzte die zum Relief passenden aktuellen Geländedaten des Bundesamts für Landestopografie swisstopo in elektronische Klänge. Ein Lichtstrahl, der die Landschaft scannt und dabei auf die Anwesenheit der Besucherinnen und Besucher im Raum reagiert, entlockt dem Landschaftsmodell zufallsgesteuert Klänge: Alltagsgeräusche aus dem heutigen Berner Oberland, wie vom Autoverlad, einem Bügelskilift, von Jodelmelodien, Motorrädern und der Jungfraubahn.

Die Museumsinsel um den Helvetiaplatz in Bern ist mit diesem wachgeküssten Alpinen Museum um eine Attraktion reicher geworden, die auch Nicht-Berggänger ansprechen wird.

Charles von Büren, Fachjournalist,
bureau.cvb@bluewin.ch

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung im Alpines Museum der Schweiz in Bern ist noch bis zum 26. August 2012 zu sehen. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr. Informationen zu Veranstaltungen: www.alpinesmuseum.ch

Dämmung aus
Recyclingglas.
ISOVER – gelebte
Ökologie.

